UND JETZT?

GERADE NOCH:
Vorsitzende Grundeinkommenspartei

JETZT:
In die SPD eingetreten

Susanne Wiest, in Greifswald.
Foto: Gene Glover/Agentur Focus

SUSANNE WIEST

51, reichte 2008 eine Petition für das Bedingungslose Grundeinkommen im Bundestag ein. Seither ist sie Aktivistin für das BGE. Sie lebt im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

taz.FUTURZWEI: Sie sind als Vorsitzende der Grundeinkommenspartei zurückgetreten und in diesem Jahr in die SPD eingetreten, die überhaupt nichts mit dem Grundeinkommen anfangen kann. Warum?

SUSANNE WIEST: Ich habe die SPD schon lange nicht mehr gewählt und würde sie im Moment auch nicht wählen. Aber ich bin interessiert, inhaltlich mitzuarbeiten. Die SPD hängt an einem veralteten Arbeitsbegriff. Sie ist ausschließlich auf sozialversicherungspflichtige Erwerbsarbeit fixiert. Doch Arbeit ist ja viel mehr. Arbeit gibt es so viel, wie es Menschen gibt. Das Meiste wird jedoch nicht entlohnt. In Deutschland werden doppelt so viele unbezahlte wie bezahlte Arbeitsstunden geleistet. Diesen erweiterten Arbeitsbegriff, der alles umfasst, was wir Menschen füreinander tun, würde ich gerne in die »Arbeiterpartei« einbringen.

Ist das nicht hoffnungslos, da bei der SPD alles politische und kulturelle Denken auf Erwerbsarbeit basiert?

Hoffnungslos? Das ist ja gerade das Spannende – diese in meinen Augen nicht mehr zeitgemäße vollständige Fixierung auf die Erwerbsarbeit zu thematisieren. Uns fehlt nicht Arbeit, sondern Einkommen. Die neue soziale und demokratische Basis, die ich sehe, ist das Bedingungslose Grundeinkommen. Wenn sich auch die SPD diesem Thema und dieser Debatte öffnen könnte, wäre sie wieder auf der Höhe der Zeit.

Irgendwelche Anhaltspunkte, dass Ihr Projekt in unserer Lebensspanne vorankommen kann?

Die gesamtgesellschaftliche Diskussion des Bedingungslosen Grundeinkommens nimmt gerade enorm an Fahrt auf. Der konkrete Ausgangspunkt meiner Entscheidung, nun in die SPD einzutreten, war der Parteitag im Januar. Dort wurde der Ruf nach einer SPD laut, die sich wieder klar für das Miteinander und für Menschlichkeit einsetzt. Viele, vor allem junge Delegierte, die ich noch nie reden gehört habe, wollen den menschlichen und solidarischen Kerngedanken der SPD nicht aufgeben, sondern ihn erneuern. Das war zu spüren. Aber was sich dafür ändern soll, wurde nicht konkretisiert. Da gibt es noch eine Leerstelle. Ich möchte gerne die wichtigen Themen, die ich sehe – das Bedingungslose Grundeinkommen und direkte Demokratie durch Volksabstimmung –, in die Diskussion einbringen.

Ist die Grundeinkommenspartei gescheitert? Sie hatten 0,2 Prozent bei der Bundestagswahl oder 100.000 Stimmen, das reicht nicht für die Parteienfinanzierung.

Staatliche Finanzierung gibt es erst bei 0,5 Prozent, das stimmt. Aber das Anliegen war ja nicht, Erfolg für eine Partei zu verbuchen, sondern, den Wahlschein als einen Werbeträger für das Bedingungslose Grundeinkommen zu nutzen und das Thema weiter voranzubringen. Das ist uns gelungen. BGE – Bedingungsloses Grundeinkommen – wurde sichtbar. Es stand deutschlandweit auf sechzig Millionen Wahlzetteln.

Warum sind Sie und Ihre Stellvertreterin Cosima Kern danach zurückgetreten?

Für mich hatte die Wahlteilnahme Aktionscharakter und war mit der Wahl dann auch abgeschlossen.

Klassische Linke sehen das derzeit nicht als Ermächtigung des Individuums, sondern als neoliberales Teufelszeug.

Eine Axt nutze ich, um Brennholz zu hacken. Ich nutze sie nicht als furchteinflößende Waffe. Wie wir ein Werkzeug benutzen, liegt an uns. Das Grundeinkommen kann natürlich für neoliberale Ziele missbraucht werden. Konzipiert und auch definiert ist es als Instrument, um unserer Gesellschaft wieder einen Boden einzuziehen, der alle gleichermaßen trägt.

Ein neues soziales und kulturelles Band der Gesellschaft?

Genau. Wie wollen wir zusammen leben? Das ist die Frage. Gesellschaft funktioniert nur zusammen. Das BGE ist auch eine Erfolgsausschüttung der Gesellschaft an sich selbst. Es ist ein neues Menschenrecht auf Teilhabe am Gemeinwesen und an unserem gesellschaftlichen Erfolg.

Und wird wie genau finanziert?

Am Bedingungslosen Grundeinkommen gefällt mir, dass es so einfach und klar ist: Das, was jede und jeder sowieso zum Leben braucht, gewähren wir uns bedingungslos. Niemand bleibt unter dieser demokratisch festgelegten Summe. Es geht also in erster Linie um eine Umwidmung bestehender Zahlungen von ihrer bisherigen Bedingtheit in die Bedingungslosigkeit. Das ist das Grundprinzip. Die entscheidende Frage ist: Wollen wir das? ■